



des Evangelischen Kirchenkreises Bonn

Jahresbericht 2007

1. Tätigkeiten zur Verwirklichung des Stiftungszwecks

Die Stiftung verwirklicht ihren Stiftungszweck weiterhin durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten. Sie fördert die Seelsorge in den Krankenhäusern im Bereich des evangelischen Kirchenkreises Bonn und engagiert sich in der Öffentlichkeit, um das Bewusstsein wach zu halten, dass der kranke Mensch als Geschöpf Gottes in der Einheit von Leib, Seele und Geist zu sehen ist – wie es die Stiftungssatzung formuliert.

1.1 Beschäftigung von Theologinnen und Theologen

Die Stiftung hat über mehrere Jahre geholfen, durch die Finanzierung von geringfügig beschäftigten Theologen in einigen Krankenhäusern die evangelische Seelsorge aufrecht zu erhalten.

Die Stiftung finanziert weiterhin die Seelsorge durch Frau Hanna Spreen in der Kinderklinik des Universitätsklinikums (UKB). Die Stiftung hat im November 2006 die Personalkosten für weitere zwei Jahre übernommen. Der Förderverein für tumor- und leukämiekranken Kinder hat diese Arbeit in 2007 mit 1.000 EUR unterstützt. Die Stiftung wird 2008 gemeinsam mit dem Kirchenkreis über die Fortsetzung des Projektes entscheiden.

Dabei wird zu berücksichtigen sein, wie sich die künftigen Dienstrechtsänderungen für Pfarrer auswirken, insbesondere die Änderungen für die Pfarrer im Wartestand. Hier können neue Aufgaben auf die Stiftung zukommen. Nach wie vor unbefriedigend ist die Tatsache, dass es am Malteserkrankenhaus keinerlei evangelische Krankenhausseelsorge gibt.

1.2 Sachkostenunterstützung

Angesichts der verschärften finanziellen Lage des Kirchenkreises hat die Stiftung ab 2006 einige Sachleistungen des Kirchenkreises an die Krankenhausseelsorge übernommen.

Die Stiftung stellt den hauptamtlich beschäftigten Pfarrern in der Krankenhausseelsorge Verfügungsmittel bereit. Diese werden unmittelbar von der Stiftung an die Pfarrer ausgezahlt, sodass die Bindung an die Stiftung selbst erhöht wird. Je ganze Stelle werden Verfügungsmittel insbesondere für Verteilschriften von 300 EUR gezahlt, insgesamt also 2.100 EUR. Außerdem unterstützt die Stiftung die Fortbildung der hauptamtlichen Kräfte mit insgesamt 3.200 EUR. Die Stiftung leistet damit einen Beitrag zum finanzwirksamsten Arbeitsbereich des Kirchenkreises.

Diese Maßnahme ist auf drei Jahre befristet; 2008 ist also über eine mögliche Fortsetzung zu entscheiden. Ob sie fortgesetzt werden kann, wird unter anderem davon abhängen, ob

sie die Bindung aller Krankenhausseelsorger an die Stiftung stärkt. Zudem sind zur Zeit – einerseits – steigende Kirchensteuereinnahmen zu verzeichnen, die den Kirchenkreis in die Lage versetzen könnten, diese Sachkosten wieder zu tragen und – andererseits – könnten an die Stiftung durch den Wegfall der Wartestandsstellen neue Anforderungen bei den Personalkosten gestellt werden.

1.3 Unterstützung Ehrenamtlicher

Auch 2007 hat die Stiftung die Arbeit Ehrenamtlicher in der Krankenhausseelsorge unterstützt.

Weiterhin wurde eine Supervisionsgruppe finanziert, in der in regelmäßigen Sitzungen Ehrenamtliche betreut wurden. Teilweise finanzierten die Betreuten die Supervision mit.

1.4 Veranstaltungen

Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung fanden auch 2007 wieder zwei gut besuchte Podiumsdiskussionen aus der Reihe „Dialogversuche- Medizin und Theologie im Gespräch“ im Uniklinikum statt.

Am 03.05.07 ging es um das Thema „Die Hoffnung stirbt zuletzt- Vom Umgang mit der Hoffnung in Zeiten der Krankheit“. Die beiden Hauptreferate hielten der Chefarzt für Innere Medizin am Johanniterkrankenhaus Bonn, Prof. Dr. Yon-Dschun Ko, und Prof. Dr. Michael Schulz von der Kath.-theol.- Fakultät der Universität Bonn.

Am 22.11.07 stand die für viele Patienten bedrängende Frage nach den Ursachen ihrer Krankheit im Mittelpunkt. Dr. Thomas Wilde, Oberarzt der Psychosomatischen Fachklinik St. Franziska-Stift in Bad Kreuznach, und Prof. Dr. Rudolf Hoppe von der Kath.-theol. Fakultät der Universität Bonn referierten und diskutierten über das Thema „Krank-selber schuld? Krankheit: Schicksal oder Folge unsere Lebensführung?“

Diese und alle vorherigen Veranstaltungen wurden schriftlich dokumentiert und aus Mitteln der Stiftung gedruckt. Sie können gegen eine Spende über die Homepage der Stiftung bezogen werden.

1.5 Ambulante Seelsorge

Das Projekt „Ambulante Seelsorge“ in der Uniklinik wird von Pfarrerin i.W. Brigitte Sondermeier seit 2006 durchgeführt.

Die Stiftung unterstützt diese Arbeit durch Bereitstellung von besonderen Sachmitteln. Ein besonderes Anliegen ist der von Frau Sondermeier angemahnte Besprechungsraum. Die Stiftung wird die Arbeit intensiv begleiten und auch für die Auswertung und Berichterstattung dieses neuartigen Projektes zuständig sein. Nach drei Jahren Laufzeit wird 2008 über die Zukunft des Projektes zu entscheiden sein.

1.6 Klinik-Clown

In der Kinderklinik des Marienhospitals und auf zwei Kinderstationen der Universitätsklinik unterstützt die Stiftung den Einsatz von Clowns in der Kinderbetreuung. Ausgebildete Sozialpädagogen und Klinik-Clowns haben bei Kindern, Eltern und Personal großen Erfolg – auch für die Stiftung.

Zur Finanzierung – insbesondere für den Einsatz des Klinikclowns auf der Station Zukschwerdt des UKB – wurde ein Zuschuss der Bürgerstiftung Bonn i.H.v. 1.000 EUR erreicht. Solche zusätzlichen Mittel sind besonders für diese Aktivität der Stiftung notwendig.

Der Sinn dieser Arbeit ist besonders leicht vermittelbar. Daher ist dankbar hervorzuheben, dass die Arbeit des Klinik-Clowns besonders durch für diesen Zweck gegebene Spenden unterstützt wird.

1.7 Trauergruppe

Die Stiftung unterstützt auch weiterhin die Gruppenarbeit „Gute Hoffnung – jähes Ende, – Trauergruppe nach Tot- und Fehlgeburten“ durch Finanzierung der Diplom-Psychologin Frau Wassermann. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat und trägt durch Austausch und Begleitung dazu bei, dass Frauen und Paare nach dem extrem belastenden Krankenhausaufenthalt wieder in den normalen Alltag zurückkehren können.

Die Stiftung hat zu diesem Thema „Stille Geburt“ einen professionellen Flyer erstellen lassen, der gezielt bei betroffenen Personen auf den Gesprächskreis hinweist. Der Gesprächskreis war auch Thema eines Pressegesprächs im Januar 2007. Der Besuch von Journalisten war zwar gering, das Gespräch jedoch sehr intensiv.

Als herausragende Publikation aufgrund dieses Gesprächs ist auf einen fast ganzseitigen Artikel in der Wochenendbeilage des Bonner Generalanzeigers, dem „Journal“ vom 9. März 2008, hinzuweisen. Dieses Journal wird erfahrungsgemäß besonders viel gelesen.

Diese Resonanz zeigt der Stiftung, dass sie mit ihren Bemühen richtig liegt, Themen und Methoden zu unterstützen, die einen gewissen Neuheits- und Experimentalcharakter haben.

1.8 Sonstige Maßnahmen

Die Stiftung unterstützte zahlreiche Aktionen und Initiativen der Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Kliniken, die in kleinem Rahmen ermöglichten, Aufmerksamkeit für die Seelsorge in den Krankenhäusern zu erlangen. Gleichzeitig sind die Veranstaltungen – wie Konzerte und Weihnachtsfeiern – Trost und Kraftquelle für die Patienten.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Wichtigstes Ereignis in der Öffentlichkeitsarbeit war das soeben beschriebene Pressegespräch zum Thema „Stille Geburt“.

Im Dezember 2007 nahm die Stiftung mit einem eigenen Stand am 1. Bonner Stiftungstag im Haus der Geschichte teil. Postiert in der Nachbarschaft mit anderen sozial engagierten Stiftungen konnten viele gute Gespräche geführt werden. Gleichzeitig zeigte sich, dass der Auftritt der Stiftung noch weiter professionalisiert werden kann.

Als ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Durchführung von Veranstaltungen bewährt, die einerseits dem Stiftungszweck dienen und andererseits öffentlichkeitswirksam sind. Dabei wurde immer darauf geachtet, dass die Unterstützung durch die Stiftung und das Logo herausgestellt wurden. Im Vordergrund stand die Unterstützung der eigentlichen Veranstaltung. Erst in zweiter Linie ging es auch darum, unmittelbar Spenden oder Kollekten einzuwerben. Wichtig ist es, mit diesen Veranstaltungen die Stiftung bekannt zu machen und sie im Bewusstsein der interessierten Kirchenmitglieder zu verankern.

3. Finanzielle Angelegenheiten

3.1 Stiftungskapital und Erträge

Die Stiftung verfügt mit dem Jahresabschluss 2007 über ein Stiftungskapital von 255.222 EUR, das langfristig angelegt ist, sowie über eine freie Rücklage von 18.511 EUR.

Erfreut und dankbar ist zu betonen, dass der Stiftung zum Jahreswechsel 2007/2008 eine Spende von 50.000 EUR für das Kapital zugeflossen ist. Die Stiftung wird dadurch in die Lage versetzt, sich verstärkt der Finanzierung von Seelsorgern zuzuwenden.

Die Rendite des angelegten Kapitals konnte mit ca. 8.000 EUR gegenüber dem Vorjahr nahezu gehalten werden.

3.2 Spenden

Erfreulicherweise hat sich die Stiftung im Bewusstsein des Kirchenkreises und der Gemeinden weiter verankert. So wurden zahlreiche Kollekten für die Stiftung gesammelt.

Das Spendenaufkommen betrug insgesamt ca. 11.000 EUR. Im Ergebnis haben sich die Spenden für die Verwirklichung des Stiftungszweckes also positiv entwickelt.

Leider konnten auch in 2007 keine Bußgelder eingenommen werden.

3.3 Ergebnis

Den Einnahmen in Höhe von 18.920 EUR, die zeitnah verwendet werden mussten, standen Ausgaben in Höhe von 16.033 EUR gegenüber, sodass ein positives Ergebnis von 2.887 EUR erzielt wurde.

4. Planungen für die Zukunft

In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt der Stiftungsarbeit von der Finanzierung geringfügig beschäftigter Theologen wegverlagert. Im Mittelpunkt stehen nun Sonderprojekte wie die ambulante Klinikseelsorge und die Klinikclowns. Neu hinzugekommen ist der finanziell sehr gravierende Punkt der Unterstützung des Kirchenkreises durch Übernahme der Verfügungsmittel für die Seelsorge. Außerdem wird die flexible Unterstützung von Einzelvorhaben fortgesetzt.

Ein erheblicher Teil der Krankenhauseelsorge wird zurzeit von den sogenannten „Warteständlern“ geleistet. Da deren Arbeit ab Herbst 2008 entfällt, kommen auf die Stiftung neue Aufgaben zu. Die Stiftung wird vermehrt Seelsorge mitfinanzieren müssen. Dazu sollte es gehören, die Arbeit von Ehrenamtlichen zu unterstützen und auszubauen.

Die Stiftung bietet damit ein weit gefächertes Spektrum von Aktivitäten an. Dies aufrecht zu erhalten, zu festigen und abzusichern wird die Aufgabe in der unmittelbaren Zukunft sein. Dabei werden auch laufende Projekte auf den Prüfstand gestellt. Die Stiftung ist mit diesen Maßnahmen an ihre finanzielle Grenze gelangt. Die Finanzierung durch Erträge und immer wichtiger durch Spenden und Kollekten ist auch in den nächsten Jahren zu sichern.